

Konfessionelle Kooperation – Allgemeinbildendes Gymnasium – Klassen 7/8- Beispielcurriculum B

Der **Antrag auf Erteilung** von konfessionell-kooperativem Unterricht in den Klassen 7–8 ist an den Bildungsplan 2016 gebunden.

Mit dem Antrag auf Erteilung von konfessionell-kooperativem Unterricht wie mit dem Antrag auf Fortsetzung ist verbindlich ein von der Fachschaft aus den im Folgenden angeführten Beispielcurricula **A oder B** gewähltes oder ein selbst erarbeitetes Curriculum abzugeben.

Die beiden Beispielcurricula stellen zwei gleichwertige Alternativen dar. Sie bilden jeweils den vollständigen Bildungsplan beider Konfessionen ab. Die Fachschaft entscheidet sich für eines der beiden Curricula, sofern sie nicht ein eigenes Curriculum erstellt und zur Genehmigung einreicht.

Ganz gleich, für welches Beispielcurriculum sich die Fachschaft entscheidet, gelten immer alle vier Spalten.

Die violetten Spalten bilden den Ausgangspunkt für die Evangelische Lehrkraft. Die gelben Spalten bilden den Ausgangspunkt für die katholische Lehrkraft. In der mittleren Spalte entsteht ein gemeinsamer Unterrichtsplan, der beide Konfessionen abbildet. Die in den Teilkompetenzen enthaltenen konfessionellen Besonderheiten werden im Unterricht der jeweils anderen Konfession berücksichtigt. Die Unterrichtsplanung erfolgt im Team.

Aufbau der Curricula

Das Curriculum ist folgendermaßen aufgebaut:

Beispielcurriculum B:

Unterrichtseinheiten von je 10 – 12 Stunden				
Prozessbezogene Kompetenzen katholisch	Inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Gemeinsamer Unterrichtsplan	Inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	Prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<i>Evangelischer Blickwinkel</i>		Zentrale Inhalte	<i>Katholischer Blickwinkel</i>	

Erläuterung:

Unter einer thematischen Überschrift (**Unterrichtseinheit = UE**) finden sich hier im **Beispielcurriculum B** von links nach rechts zuerst die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans **Katholische Religionslehre**, sodann die freie Spalte für die gemeinsame Unterrichtsplanung, und in den rechten beiden Spalten analoge inhaltsbezogene und prozessbezogene Teilkompetenzen des Bildungsplans **Evangelische Religionslehre**.

Gemäß dem Prinzip „Gemeinsamkeiten stärken – Unterschieden gerecht werden“, das den konfessionell-kooperativen Unterricht auszeichnet, werden für jede Konfession am Ende der Spalten Hinweise auf den **Blickwinkel** der jeweils anderen Konfession gegeben. Zentrale Inhalte stehen in der Mitte.

UE 1 Tu was! – Prophetie (ca. 12 Std.)

prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft [...] erkennen</p> <p>2.2.3 in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und [...] darstellen</p> <p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.3.6 Modelle ethischer Urteilsbildung kritisch beurteilen und beispielhaft anwenden</p> <p>2.3.7 Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p> <p>2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogi-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (3) an biblischen Texten erläutern, dass Menschen nach christlicher Auffassung zur Freiheit und Verantwortung gegenüber Gott und den Mitmenschen berufen sind (zum Beispiel Ex 20,2.15.16; Lk 10,25–27)</p> <p>3.2.2 (1) an einem regionalen Beispiel entfalten, wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist</p> <p>3.2.2 (2) ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung erläutern (zum Beispiel Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich)</p> <p>3.2.2 (3) die Botschaft eines Propheten (zum Beispiel Amos, Micha) unter Berücksichtigung des Dekalogs sachgemäß und aktualisierend erläutern</p> <p>3.2.2 (4) an einem Beispiel herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (zum Beispiel bei der Frage nach Gerechtigkeit, nach dem Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien)</p> <p>3.2.2 (6) sich am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen</p> <p>3.2.3 (2) erläutern, wie Menschen eigene Befreiungserfahrungen auf die Exodusüberlieferung beziehen (zum Beispiel Gospels, Montagsdemonstrationen, aktuelle Befreiungsbewegungen)</p> <p>3.2.3 (4) an biblischen Texten aufzeigen, dass sie irritieren, erstaunen und provozieren (zum Beispiel Lev 19,18;</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (1) sich mit Fragen nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibung im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen</p> <p>3.2.1 (2) die Bedeutung von Vorbildern und Idolen erklären und auf ihre mögliche Ambivalenz hin untersuchen</p> <p>3.2.3 (2) Zusammenhänge zwischen prophetischem Wirken und Gerechtigkeit aufzeigen</p> <p>3.2.4 (3) an Beispielen Folgen des christlichen Glaubens an Gott (zum Beispiel Franz von Assisi, Luther, Katharina von Bora, Friedrich von Bodelschwingh, Albert Schweitzer, Martin Luther King, Elisabeth von Thadden, Desmond Tutu, Local Heroes) untersuchen</p> <p>3.2.5 (2) Begründungen christlicher Freiheit (zum Beispiel verlorener Sohn, Paulus, Luther) darstellen</p> <p>3.2.6 (3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren</p> <p>2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p> <p>2.4.1 sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen</p> <p>2.2.1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2.5.4 typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformatieren</p>

<p>schen Situationen berücksichtigen 2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten 2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>Mt 5,38–42; Mk 10,17–22; Lk 10,25–37) 3.2.3 (5) an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19–21; Mt 6,25–34) 3.2.4 (3) Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, erläutern (zum Beispiel Jes 43,1–7; Hos 11,1–9; Mt 6,5–15) 3.2.5 (6) an einer Biografie analysieren, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben haben kann (zum Beispiel an der Biografie von Sofie Scholl oder Willi Graf, Oscar Romero, Erwin Kräutler, Ruth Pfau, an Biografien von „local heroes“)</p>			
<p><i>Prophetisches Reden und Handeln wird in den Kontext der Identitätsentwicklung (Wer bin ich – wer ist mein Vorbild – was bedeuten mir Freiheit und Gerechtigkeit?) und der Nachfolge gestellt.</i></p>	<p>Der prophetische Anspruch an das Handeln der Gläubigen</p>	<p><i>Ausgehend von alttestamentlicher Prophetie und deren Fortführung durch Jesus wird an exemplarischen Handlungsfeldern der ethische Anspruch einer Urteilsbildung und entsprechenden Handelns reflektiert. Der Anspruch, sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen, wird als Gewissensanspruch („Gerufen-Sein“) gedeutet, dem die Heilszusage Gottes vorausgeht.</i></p>		

UE 2 Ur-Kunde Bibel (ca. 14 Std.)

prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Grundformen religiöser Sprache erschließen Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.3 in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und [...] darstellen</p> <p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.5.1 religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht</p> <p>2.5.2 typische Sprachformen der Bibel ([...]) transformieren</p> <p>2.5.3 Aspekten des christlichen Glaubens [...] kreativ Ausdruck verleihen</p> <p>2.5.4 über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (4) ausgehend von Lk 19,1–10 herausarbeiten, was es heißt, schuldig zu werden, und was nach christlicher Auffassung zur Vergebung gehört</p> <p>3.2.3 (1) an Beispielen (zum Beispiel in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur) zeigen, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden</p> <p>3.2.3 (4) an biblischen Texten aufzeigen, dass sie irritieren, erstaunen und provozieren (zum Beispiel Lev 19,18; Mt 5,38–42; Mk 10,17–22; Lk 10,25–37)</p> <p>3.2.3 (5) an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19–21; Mt 6,25–34)</p> <p>3.2.3 (6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen</p> <p>3.2.5 (1) untersuchen, welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind (zum Beispiel in der Popmusik, im Sport)</p> <p>3.2.5 (2) erklären, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (zum Beispiel durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme)</p> <p>3.2.5 (3) ausgehend von Mk 12,28–34 erläutern, dass Jesus im jüdischen Glauben verwurzelt war</p> <p>3.2.6 (6) Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.3 (2) Zusammenhänge zwischen prophetischem Wirken und Gerechtigkeit aufzeigen</p> <p>3.2.4 (1) Konsequenzen aus der reformatorischen Betonung des gnädigen Gottes (zum Beispiel Menschenbild, Erlösung, Kritik am Ablass) entfalten</p> <p>3.2.5 (4) die Bedeutung Jesu Christi für evangelischen Glauben entfalten</p> <p>3.2.6 (3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit)</p> <p>3.2.4 (1) die Bedeutung der Bibel für reformatorisches Selbstverständnis erläutern</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren</p> <p>2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p> <p>2.5.2 religiös bedeutsame Inhalte und Standpunkte medial und adressatenbezogen präsentieren</p> <p>2.5.4 typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren</p>
<p><i>Die Bedeutung der Bibel (sola scriptura) für den evangelischen Glauben (sola fide) wird exemplarisch am Beispiel der Prophetie (Thema Gerechtigkeit), des (reformatorischen) Gottesbildes, der Christologie und der Ekklesiologie entfaltet.</i></p>		<p>Lebensbedeutsamkeit biblischer Texte</p>	<p><i>An den Erzählungen vom empathischen Handeln Jesu, das in der Heilszusage Gottes an alle Menschen gründet, wird die Bedeutung der Bibel als Grunddokument des Glaubens und Handelns für das eigene Leben überprüft und erarbeitet, wie biblische Texte in jugendgemäße liturgische Formen einfließen können.</i></p>	

UE 3 Menschen verändern Kirche (ca. 14 Std.)

prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2.3 in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und [...] darstellen</p> <p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3.7 Herausforderungen sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biographie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p> <p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.2 (5) ausgehend von Erfahrungen begründen, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p> <p>3.2.3 (3) an einem biblischen Text erläutern, wie er als Ausdruck einer Glaubenserfahrung zu verstehen ist (zum Beispiel Ex 3,1–22; Dtn 6,4f; Ps 18; Ps 91, Lk 1–2)</p> <p>3.2.3 (5) an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben</p> <p>3.2.4 (2) herausarbeiten wie sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (zum Beispiel Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p> <p>3.2.4 (4) erläutern, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht</p> <p>3.2.4 (5) erläutern wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann</p> <p>3.2.4 (6) prüfen, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann</p> <p>3.2.6 (1) an einem regionalen Beispiel die Bedeutung des Klosterlebens für die Entwicklung einer europäischen Kultur herausarbeiten</p> <p>3.2.6 (2) das Anliegen des Reformators Martin Luther mit einem anderen innerkirchlichen Reformansatz vergleichen (zum Beispiel Franz von Assisi, Johannes XXIII.)</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.3 (1) die Bedeutung der Bibel für reformatorisches Selbstverständnis erläutern</p> <p>3.2.3 (2) Zusammenhänge zwischen prophetischem Wirken und Gerechtigkeit aufzeigen</p> <p>3.2.4 (3) an Beispielen Folgen des christlichen Glaubens an Gott (zum Beispiel Franz von Assisi, Luther, Katharina von Bora, Friedrich von Bodelschwingh, Albert Schweitzer, Martin Luther King, Elisabeth von Thadden, Desmond Tutu, Local Heroes) untersuchen</p> <p>3.2.6 (1) Anliegen der Reformation (zum Beispiel Schriftverständnis, Priestertum aller Gläubigen, Sakramentsverständnis, Kirchenverständnis) an ausgewählten Stationen ihrer Geschichte erläutern</p> <p>3.2.6 (2) lokalgeschichtliche Aspekte der Reformation aufzeigen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen</p> <p>2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren</p> <p>2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2.3.2 Zweifel und Kritik an Religion erörtern.</p> <p>2.3.4 Grundzüge von Argumentationsmodellen, insbesondere theologischen, miteinander vergleichen</p> <p>2.5.4 typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformatieren</p>
<i>Die Grundlegende Bedeutung der Bibel für Gerechtigkeit, christliches Leben und die Entstehung der reformatorischen Kirchen mit lokalgeschichtlichen Ausprägungen.</i>		Glaubensgestalten in der Geschichte der Kirche	<i>Der Blick auf die Kirchengeschichte verdeutlicht, wie christliche Glaubensgestalten dank ihres Wissens, ihrer Intuition und ihres großen Engagements die Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen und als Institution verändern und bis heute prägen.</i>	

UE 4 Wer bin ich und wer bist du? (ca. 8 Std.)

prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft [...] erkennen</p> <p>2.2.3 in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und [...] darstellen</p> <p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5.2 typische Sprachformen der Bibel [...] transformieren</p> <p>2.5.3 Aspekten des christlichen Glaubens [...] kreativ Ausdruck verleihen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (1) an Beispielen aus ihrer Lebenswelt darstellen, dass die Auseinandersetzung mit Werten und Normen, Autorität und Gehorsam zur Mündigkeit beiträgt</p> <p>3.2.1 (2) zeigen, dass zum Erwachsenwerden ein verantwortlicher Umgang mit Freiheit gehört</p> <p>3.2.1 (3) an biblischen Texten erläutern, dass Menschen nach christlicher Auffassung zur Freiheit und Verantwortung gegenüber Gott und den Mitmenschen berufen sind (zum Beispiel Ex 20,2.15.16; Lk 10,25–27)</p> <p>3.2.2 (2) ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung erläutern (zum Beispiel Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich)</p> <p>3.2.3 (4) an biblischen Texten aufzeigen, dass sie irritieren, erstaunen und provozieren (zum Beispiel Lev 19,18; Mt 5,38–42; Mk 10,17–22; Lk 10,25–37)</p> <p>3.2.5 (4) an Beispielen herausarbeiten, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,21–26; Mt 6,9–13; Mt 9,9–13; Mk 1,14f.; Lk 10,25–37; Joh 7,53–8,11)</p> <p>3.2.5 (5) an einem Beispiel herausarbeiten, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p>	<p>Biblische Erzählungen als Folie für die Resonanz von Ich und Du</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (1) sich mit Fragen nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibung im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen</p> <p>3.2.1 (2) die Bedeutung von Vorbildern und Idolen erklären und auf ihre mögliche Ambivalenz hin untersuchen</p> <p>3.2.2 (1) Kriterien für gerechtes Handeln (zum Beispiel Thora, Goldene Regel, jedem nach seiner Leistung, jedem das Gleiche, jedem nach seinem Bedarf) an Beispielen (zum Beispiel Kleidung, Ernährung, Leistung, Besitz) überprüfen</p> <p>3.2.5 (1) Hoffnungsaspekte neutestamentlicher Wundererzählungen und Gleichnisse herausarbeiten</p> <p>3.2.5 (2) Begründungen christlicher Freiheit (zum Beispiel verlorener Sohn, Paulus, Luther) darstellen</p> <p>3.2.5 (4) die Bedeutung Jesu Christi für evangelischen Glauben entfalten</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren</p> <p>2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>2.3.2 Zweifel und Kritik an Religion erörtern.</p> <p>2.3.4 Grundzüge von Argumentationsmodellen, insbesondere theologischen, miteinander vergleichen</p> <p>2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p> <p>2.4.1 sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen</p> <p>2.5.4 typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren</p>
<p><i>Fragen nach Gerechtigkeit, Vorbildern, Hoffnung und Freiheit (insbesondere bei Paulus und Luther) als Unterstützung der Identitätsbildung</i></p>		<p>Biblische Erzählungen als Folie für die Resonanz von Ich und Du</p>	<p><i>Auf der Grundlage biblischer Erzählungen, insbesondere der Reich-Gottes-Botschaft, werden die eigene Identitätsbildung und der Anspruch des Mitmenschen reflektiert und auf aktuelle ethische Herausforderungen bezogen.</i></p>	

UE 5 Das Fremde und das Eigene (ca. 10 Std.)

prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern erkennen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.2.6 Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p>2.3.3 lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden</p> <p>2.3.4 Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p>2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4.1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (2) zeigen, dass zum Erwachsenwerden ein verantwortlicher Umgang mit Freiheit gehört</p> <p>3.2.1 (3) an biblischen Texten erläutern, dass Menschen nach christlicher Auffassung zur Freiheit und Verantwortung gegenüber Gott und den Mitmenschen berufen sind (zum Beispiel Ex 20,2.15.16; Lk 10,25-27)</p> <p>3.2.1 (6) sich vor dem Hintergrund der christlichen Auffassung von Freiheit, Verantwortung und Schuld mit Erwartungen und Anforderungen, die an sie gestellt werden, auseinandersetzen (zum Beispiel vonseiten der Peergroup, der Medien)</p> <p>3.2.2 (2) ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung erläutern (zum Beispiel Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich)</p> <p>3.2.2 (5) ausgehend von Erfahrungen begründen, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt.</p> <p>3.2.5 (4) an Beispielen herausarbeiten, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,21-26; Mt 6,9-13; Mt 9,9-13; Mk 1,14f.; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)</p> <p>3.2.7 (3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen darstellen (zum Beispiel Vorstellungen von Gott, von der Bestimmung des Menschen, von Freiheit und Schicksal)</p> <p>3.2.7 (4) an einem Beispiel erläutern, wie die abrahamitischen Religionen persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermögli-</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (1) sich mit Fragen nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibung im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen</p> <p>3.2.2 (1) Kriterien für gerechtes Handeln (zum Beispiel Thora, Goldene Regel, jedem nach seiner Leistung, jedem das Gleiche, jedem nach seinem Bedarf) an Beispielen (zum Beispiel Kleidung, Ernährung, Leistung, Besitz) überprüfen</p> <p>3.2.3 (2) Zusammenhänge zwischen prophetischem Wirken und Gerechtigkeit aufzeigen</p> <p>3.2.5 (2) Begründungen christlicher Freiheit (zum Beispiel verlorener Sohn, Paulus, Luther) darstellen</p> <p>3.2.7 (3) Kriterien für einen Dialog zwischen Angehörigen verschiedener Religionen formulieren</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren</p> <p>2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2.2.2 religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten</p> <p>2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p> <p>2.4.1 sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen</p>

<p>entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2.4.2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen (*im Diskurs*) begründet vertreten</p> <p>2.4.3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.4.5. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>2.4.6. sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>	<p>chen</p> <p>3.2.7 (5) zeigen, wie die individuelle Selbstentfaltung durch fundamentalistische und durch totalitäre Strukturen in religiösen Strömungen und in Weltanschauungen gefährdet sein kann</p> <p>3.2.7 (6) Voraussetzung für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erläutern (zum Beispiel Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p>			
<p><i>Selbst- und Fremdwahrnehmung als Ausdruck von Freiheit und Gerechtigkeit im Umgang mit sich selbst und mit anderen (Menschen und Religionen)</i></p>	<p>Fremdheit und Vertrautheit – Begegnung mit den abrahamitischen Religionen</p>	<p>Zentral ist vor dem Hintergrund der Leitperspektive „Bildung von Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ die Auseinandersetzung sowohl mit der eigenen Erfahrung von Fremdem und Vertrautem als auch mit anderen Religionen mit dem Ziel, die eigene Identität zu stärken und dem Fremden angstfrei und respektvoll zu begegnen.</p>		

Klasse 8

UE 6 Als Christ und als Christin unterwegs im Netz (ca. 12 Std.)				
prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft [...] erkennen</p> <p>2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.3.3 lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden</p> <p>2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.5.3 Aspekten des christlichen Glaubens in textbezogenen Formen</p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (1) an Beispielen aus ihrer Lebenswelt darstellen, dass die Auseinandersetzung mit Werten und Normen, Autorität und Gehorsam zur Mündigkeit beiträgt</p> <p>3.2.1 (2) zeigen, dass zum Erwachsenwerden ein verantwortlicher Umgang mit Freiheit gehört</p> <p>3.2.1 (6) sich vor dem Hintergrund der christlichen Auffassung von Freiheit, Verantwortung und Schuld mit Erwartungen und Anforderungen, die an sie gestellt werden, auseinandersetzen (zum Beispiel vonseiten der Peergroup, der Medien)</p> <p>3.2.2 (2) ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung erläutern (zum Beispiel Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich)</p> <p>3.2.2 (4) an einem Beispiel herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (zum Beispiel bei der Frage nach Gerechtigkeit, nach dem Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien)</p> <p>3.2.3 (5) an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19-21; Mt 6,25-34)</p> <p>3.2.4 (5) erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann</p>		<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (1) sich mit Fragen nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibung im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen</p> <p>3.2.1 (2) die Bedeutung von Vorbildern und Idolen erklären und auf ihre mögliche Ambivalenz hin untersuchen</p> <p>3.2.2 (2) anhand von Fallbeispielen die Aufgabe des Gewissens analysieren</p> <p>3.2.2 (3) Ursachen von Konflikten analysieren und Perspektiven für konstruktive Lösungen aufzeigen</p>	<p>Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren</p> <p>2.2.2 religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben</p> <p>2.3.1 deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit ihrem Anspruch auseinandersetzen</p> <p>2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p> <p>2.4.1 sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen</p>

kreativ Ausdruck verleihen Ausdruck verleihen				
<i>Digitale Lebenswelten als ethische Herausforderung in Bezug auf Selbst- und Fremddarstellung, soziales Zusammenleben, Vorbilder/Rollenbilder und als Anfrage an das Gewissen.</i>	Reale und virtuelle Identität – Herausforderungen auf der Basis des christlichen Menschenbilds	<i>Erfahrungen mit modernen Kommunikationsmitteln werden kritisch reflektiert und eine Netiquette unter Berücksichtigung zentraler Aspekte des christlichen Menschenbildes formuliert, bevor Internetauftritte der katholischen Kirche begutachtet werden.</i>		

UE 7 Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden (ca. 10 Std.)				
prozessbezogene Kompetenzen katholisch	inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch	prozessbezogene Kompetenzen evangelisch
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft [...] erkennen</p> <p>2.2.3 in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und [...] darstellen</p> <p>2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p>2.3.3 lebensfördernde und lebens-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1(5) erläutern, wie Prozesse von Vergebung und Versöhnung gestaltet werden können (Streitkultur und Kultur der Versöhnung, Sakrament der Buße und Versöhnung)</p> <p>3.2.4 (1) unterschiedliche Weisen charakterisieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (zum Beispiel bildhaft, abstrakt, personal, apersonal)</p> <p>3.2.4 (2) herausarbeiten, wie sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (zum Beispiel Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p> <p>3.2.6 (3) anhand eines Beispiels herausarbeiten, wie das Wirken der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (zum Beispiel Pfingstymnus GL 342; Pfingstsequenz GL 344; Apg 2,1–13; Apg 2,37–47; Lieder)</p> <p>3.2.6 (4) ausgehend vom Sakrament der Firmung erklären, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen</p> <p>3.2.6 (5) aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft erläutern (zum Beispiel 72-Stunden-Aktion, Jugendkirche, Freiwilliges Soziales Jahr)</p> <p>3.2.6 (6) Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen</p> <p>3.2.7 (1) an einem Beispiel zeigen, wie Religion mit Sehnsüchten und Fragen des Menschen korrespondiert (zum Beispiel Naturreligion, Indigene Religion, Taoismus)</p> <p>3.2.7 (2) die Heilsversprechen und Sinnangebote verschiedener religiö-</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.2.1 (1) sich mit Fragen nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibung im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen</p> <p>3.2.1 (3) Hintergründe krisenhafter Situationen (zum Beispiel Versagensangst, Leistungsdruck, Trennung, Liebeskummer, Sucht) und Strategien zur deren Bewältigung entfalten</p> <p>3.2.3 (3) Unterschiede des Gebrauchs von Heiligen Schriften in den monotheistischen Religionen (Christentum, Judentum und Islam) entfalten</p> <p>3.2.4 (1) Konsequenzen aus der reformatorischen Betonung des gnädigen Gottes (zum Beispiel Menschenbild, Erlösung, Kritik am Ablass) entfalten</p> <p>3.2.6 (1) Anliegen der Reformation (zum Beispiel Schriftverständnis, Priestertum aller Gläubigen, Sakramentsverständnis, Kirchenverständnis) an ausgewählten Stationen ihrer Geschichte erläutern</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren</p> <p>2.2.4 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen</p> <p>2.3.2 Zweifel und Kritik an Religion erörtern.</p> <p>2.3.4 Grundzüge von Argumentationsmodellen, insbesondere theologischen, miteinander vergleichen</p> <p>2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten</p> <p>2.4.2 Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren</p> <p>2.4.3 sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen</p>

<p>feindliche Formen von Religion unterscheiden</p> <p>2.3.4 Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p>2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.3.7 Herausforderungen [...] sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>(5) Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>(6) sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>(1) religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht</p> <p>(2) typische Sprachformen der Bibel [...] transformieren</p> <p>(3) Aspekten des christlichen Glaubens [...] kreativ Ausdruck verleihen</p> <p>(4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p> <p>(5) die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen</p>	<p>ser Sondergemeinschaften oder weltanschaulicher Gruppen zum Beispiel aus deren Medienauftritt herausarbeiten</p>			
---	---	--	--	--

aufbereiten			
<i>Identitätsbildung und ihre Krisen, die Bedeutung der Heiligen Schrift für den Einzelnen und die Gemeinschaft (auch im Vergleich mit anderen Religionen) als Illustration zentraler Anliegen der Reformation.</i>	Suche nach Sinn und christliche Antwortangebote	<i>Ausgehend von Sehnsüchten Jugendlicher und einer kritischen Reflexion der Sinnangebote in den Medien wird am Beispiel des Pfingstereignisses untersucht, was Glaube zur Orientierung beitragen kann. Die Auseinandersetzung mit den Sakramenten Firmung und Buße und Versöhnung zielt auf eine in Freiheit zu treffende mündige Entscheidung.</i>	